

Gigantische Dauerparty in Salt Lake City

FL-Sportler angetan von der grossartigen Zuschauerresonanz – Schlusszeremonie soll eine «Megashow» werden

Nach zwei Dritteln der Olympischen Winterspiele hat sich Salt Lake City Bestnoten verdient. Zwar mag noch niemand einen direkten Vergleich zu den Lillehammer-Spielen ziehen, die der ehemalige IOC-Präsident Juan Antonio Samaranch 1994 un widersprochen als die «bisher besten» bezeichnete. Aber zumindest das Zuschauerverhalten ist (fast) vergleichbar. Liechtensteins Speedspezialist Jürgen Hasler bringt es auf den Punkt: «Das Publikum hier unterstützt jeden.»

Heinz Zöchbauer aus Salt Lake City

«Das Publikum unterstützt jeden, anders als in Europa», wie Liechtensteins Speedspezialist Jürgen Hasler nach seinen beiden Einsätzen feststellte, wobei im Gegensatz zu beispielsweise Lillehammer die meisten Amerikaner allerdings nur recht wenig Ahnung über die jeweiligen Sportarten haben (das Volksblatt berichtete). «Wenn du ins Ziel kommst jubeln alle, du kannst, bevor du nicht auf die Anzeigetafel blickst, nicht sagen, ob du gut oder schlecht warst», so Hasler, der sogar noch einen Tipp für viel Applaus parat hat: «Einfach bei der Zieleinfahrt die Hände in die Höhe reissen und schon schreien alle noch lauter.»

Organisationskomitee-Chef Mitt Romney verkündete stolz nahezu ausverkaufte Spiele. Nur noch sechs Prozent der 1,6 Millionen Eintrittskarten sind bis zur Schlussfeier am kommenden Sonntag zu haben. Dieser olympische Rekord bringt dem Organisationskomitee SLOC 189 Millionen Dollar ein, eingeplant waren 180 Millionen.

Täglich 480 Busfahrten

Die Massen feiern in Salt Lake City Olympia als Dauer-Party, so als habe es die Terror-Bedrohung seit dem 11. September nie gegeben. 15 000 Sicherheitskräfte schützen mit Nachhaltigkeit und entwaffnender Freundlichkeit. Der Transport lief so gut, dass die Lokalzeitung «Deseret News» eine «Goldmedaille für das Bussystem» vergab. Mit täglich 480 Busfahrten wird ein grosser Teil der bis zu 70 000 Zuschauer zu den



Jürgen Hasler (kleines Bild): «Das Publikum unterstützt und feiert hier bei Olympia jeden, anders als in Europa»

Wettkampfstätten gekarrt, begünstigt durch ein bis letzten Montag überwiegendes Bilderbuchwetter. Lediglich am Samstag gab es in der Olympia-Stadt nahezu einen Verkehrsinfarkt, als Tausende mit eigenen PKWs zum Feiern in das Zentrum drängten.

Wettkampfstätten gekarrt, begünstigt durch ein bis letzten Montag überwiegendes Bilderbuchwetter. Lediglich am Samstag gab es in der Olympia-Stadt nahezu einen Verkehrsinfarkt, als Tausende mit eigenen PKWs zum Feiern in das Zentrum drängten.

Grandioses Partyende

Grössen des Eiskunstlaufs werden bei der Schlussfeier der Winterspiele im Rice-Eccles-Stadion am 24. Februar auftreten und der Dauer-Party ein gebührendes Ende bereiten. Dazu zählen die deutsche Doppel-Olympiasiegerin Katarina Witt, Kristi Yamaguchi (USA) oder Ilja Kulik (Russland). Für musikalische Höhepunkte sollen der Pianist

Harry Connick jr., Gloria Estefan, Christina Aguilera, Bon Jovi, Diane Reves und die Band Earth, Wind & Fire sorgen. Die «Ground Zero»-Fahne vom World Trade Center, um deren Präsentation es bei der Eröffnungsfeier heftige Debatten gegeben hatte, wird zum Olympia-Abschluss keine Rolle mehr spielen. Für die Schlussfeier sind noch Karten zu Preisen zwischen 320 und 885 Dollar verfügbar.

Die Fans sind sehr fair



Achim Vogt startet in Salt Lake City zum vierten Mal bei Olympischen Spielen. Der Routinier, der zwar erst am Donnerstag beim Riesenslalom zum Einsatz kommt, konnte neben dem harten Training jedoch einen

Bewerb als Zuschauer besuchen und sich ein Bild vom Fanverhalten machen. «Wir waren beim Snowboard-Parallelschlalom und uns ist aufgefallen, dass die Fans sehr fair sind. Klar haben sie ihre Landsleute noch lauter angefeuert, aber auch alle anderen bekamen viel Unterstützung.» Einen Vergleich zu Lillehammer sei kaum möglich. «Damals waren die Gegebenheiten anders. Es hatte im Olympischen Dorf Schnee und schaute wie in einer Märchenlandschaft aus, dadurch kam eine andere Atmosphäre auf.»

Doch Achim Vogt spricht auch in Salt Lake City von einer «Super-Olympiade», bei der ihm eines besonders auffällt: «Die Leute hier sind extrem hilfsbereit und sehr nett. Und das Zuschauerinteresse ist gewaltig, genau dies machen doch tolle Spiele aus.»

genau dies machen doch tolle Spiele aus.»

Nebenbei mitbekommen



Birgit Heeb-Batligner, die nach Albertville, Lillehammer und Nagano ebenfalls zum vierten Mal bei Olympia dabei ist, konnte sich von der Stimmung in den Stadien bis jetzt nur von aussen ein Bild machen.

«Wir haben während der Herren-Kombination und während der Damen-Abfahrt auf der Nebenpiste trainiert und haben akustisch mitbekommen, was hier los ist.» Was der Riesenslalom-Spezialistin vor allem aufgefallen ist, ist, dass bei dem riesigen Zuschauerandrang überhaupt keine Hektik aufkommt.

Einen Vergleich zu den Super-Spielen in Lillehammer konnte die Maurerin, die am Freitag im Einsatz steht, nicht ziehen. «Dafür habe ich noch zu wenig mitbekommen. Aber was ich gehört habe und wie ich es bis jetzt gesehen habe, ist es nicht schlechter oder besser als in Lillehammer.»

Erstmals Eistanz-Gold nach Frankreich

Zum zweiten Mal ist in Salt Lake City eine Entscheidung auf dem Eis mit 5:4 Stimmen gefallen, diesmal zu Gunsten der Franzosen Marina Anissina/Gwendal Peizerat im Eistanz. Das Schweizer Paar Eliane und Daniel Hugentobler behauptete sich im 14. Rang. Die Europameister Marina Anissina/Gwendal Peizerat holten erstmals Eistanz-Gold nach Frankreich und feierten zugleich den zehnten internationalen Medaillengewinn in ihrer neun-jährigen gemeinsamen Karriere. Für die Russin Irina Lobatschewa, die ihren 29. Geburtstag beging, und ihren Ehemann Ilja Awerbuch gabs erstmals Silber.

Es war kein Eistanz-Abend der Son-

derklasse, aber mit unerwarteten Ereignissen. Da war einmal der Kampf um die Bronzemedaille. Die letztjährigen Weltmeister Barbara Fusar-Poli/Maurizio Margaglio (It) hatten am Ende des ersten schnellen Teils ihrer «I will survive»-Kür einen Sturz von Margaglio zu beklagen und deshalb technische Abzüge von zwei Zehnteln hinzunehmen. Damit offenbarte sich den Kanadiern Shae-Lynn Bourne/Victor Kraatz die Chance, den vier WM-

Bronzemedailles nun eine olympische hinzu zu fügen. Doch Kraatz verlor in den letzten Sekunden während einer Hebefigur das Gleichgewicht und stürzte gemeinsam mit seiner Partnerin, was drei Zehntel Abzug gab.

Zur allgemeinen Überraschung war in der neunköpfigen Jury kein osteuropäischer Block auszumachen. Als es um die Vergabe der Goldmedaille ging, sprachen sich ausser der russischen Preisrichterin auch der Schwei-

zer (Verbandspräsident Roland Wehinger), der Deutsche und der Italiener für Lobatschewa/Awerbuch aus, derweil die Jurorinnen aus Litauen, Aserbaidschan, Bulgarien, Ukraine und Polen für die Franzosen stimmten.

«Wir dürfen mehr als zufrieden sein», bilanzierte Daniel Hugentobler den Wettkampf. «Rang 14 oder 15 hatten wir uns ausgerechnet. Wie viel dieser 14. Platz wert ist, werden wir wohl erst später realisieren.»

Gewinnen Sie mit Look und dem Liechtensteiner Volksblatt eine original Skiweste von Look

Beantworten Sie einfach die Frage:

Mit welchem minimalen Vorsprung auf Finnland gewann Deutschland die Goldmedaille beim Teamspringen auf der Grossschanze?

Wenn Sie es wissen rufen Sie uns an unter der Nummer +423 787 80 18 von 13.30 Uhr – 13.45 Uhr

Der erste Anrufer mit der richtigen Nummer gewinnt eine original Skiweste von Look.

Euer Mobilfunkanbieter für Liechtenstein

Liechtensteiner VOLKSBLATT

LOOK www.look.li

Revolutionäres Wertungssystem in Planung

Eine Abkehr von Noten bis maximal 6,0 und die Erweiterung des Preisrichters von neun auf 14 Juroren sind die beiden Hauptpunkte in einem neuen, revolutionären Wertungssystem, das der Eiskunstlauf-Weltverband ISU einführen will.

Das von ISU-Präsident Ottavio Cinqunta vorgestellte System sieht vor, dass jedes gelungene Element nach festgelegten Wertigkeiten Punkte aus einer nach oben offenen Skala Zähler für die A-Note gibt. Die B-Note für die Präsentation wird nach dem gleichen Prinzip vergeben. Zudem werden nur sieben von 14 Wertungen, die per Zufallsgenerator bestimmt werden, in Betracht gezogen. Damit sollen Absprachen ausgeschlossen werden; kein Preisrichter kann sicher sein, dass sein Urteil Eingang in die Wertung findet.

Der ISU-Council erarbeitete die neuen Regularien in Salt Lake City. Das elfköpfige Gremium beschloss einstimmig, dem ISU-Kongress Anfang Juni in Kyoto (Jap) die Zustimmung zu empfehlen.

Eine tolle Sache



Im Olympischen Dorf – im Haus, wo die Liechtensteiner und die Schweizer untergebracht sind – liegt direkt im Eingangsbereich ein Album auf, in das alle Athleten, Funktionäre und Besucher Grüsse, Glückwünsche und auch Fotos (eine Sofortbildkamera liegt auch bereit) für den querschnittsgelähmten Schweizer Abfahrer Silvano Beltrametti eintragen können. Nach der Olympiade wird Beltrametti dieses Buch übergeben. Im Bild LOSV-Präsident Leo Kranz, der sich den Grüssen und Glückwünschen für Beltrametti nur anschliessen kann. (Bild: HeZ)